merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Jürgen Bofinger: Urlaubszeit - MedienFREIzeit?

Wer mit seinen Kindern in den großen Urlaub fährt, kennt das. Der Mann: ICH brauche nicht viel (wird trotzdem mehr). Die Frau: Für den Abend brauche ICH schon noch etwas anderes – (wird dann auch mehr, wegen der passenden Accessoires). Und dann die Kinder: Mittel gegen Kopfweh und Übelkeit, gegen kleinere Verletzungen und gegen Mücken, gegen die Langeweile im Stau, in den Bergen, bei Kirchen-, Burg- und Stadtbesichtigungen. Und für den Strand braucht man auch die passende Bade-, Bau-, Bräunungs- und Bolzausrüstung – nimmt doch alles nicht viel Platz weg. Denn was hat man nicht alles NICHT mitgenommen!

„Ohne Playstation fahr ich nicht!", „Geht mein Handy auch in Italien?", „Ich habe Nessi versprochen, ihr jeden Tag eine SMS zu schicken", „Ich stehe kurz davor, den schwierigsten Level zu knacken, und ausgerechnet jetzt muss ich weg!", „Haben wir dort einen Fernseher mit deutschem Programm?" (womit in ausländischen Hotels und Restaurants ganz gezielt geworben wird – auch eine Art Globalisierung!)

Und schon haben wir ein Problem. Suchtentzug und Verlustängste gegenüber gewohnten medialen Tagesrhythmen, Ritualen und Kommunikationsformen führen zu Protest und Widerstand bei den einen, Angst um das Verschwinden der teuren Geräte, die hohen Verbindungskosten aus dem Ausland, die zerstörerische Wirkung von Sand, Sonne, Sonnencreme, der Rückfall in den TV-Alltag sorgen die anderen. Appelle an die Vernunft? Vergiss es! Jeder kleinste Anlass am Urlaubsort ist geeignet, die Stimmung umschlagen zu lassen: „Du hast mir ja auch verboten, dass ….", „Das hast Du jetzt davon, weil …!"

Es gibt keine Alternative: Alle Elektronik, so sie tragbar ist, muss kommentarlos mit oder der Familienurlaub ist ernsthaft gefährdet. Das heißt, dass man sich während der Urlaubsfahrt auf ein Dauerfeuer fremdartiger Geräusche aus elektronischen Geräten einstellen sollte, auf Exkursionen, am Strand, beim Essen eine ungewohnt (oder gewohnt) mitteilungsfreudige Tochter erlebt, bloß nicht gegenüber einem selber, sondern als SMS-Fließbandarbeiterin mit faszinierend flinken Fingerübungen. Die gemeinsamen Abende lassen einem die Wahl zwischen der Teilhabe am weltumspannenden musikalischen Allerlei aus einem iPod, CD-Spieler oder Handy, dem familiären Kollektiverlebnis deutscher TV-Programme oder der Flucht in die elterliche Ein- oder Zweisamkeit. Die Kinder sind ja mit ihren elektronischen Geräten beschäftigt. Warum sie also stören.So eine stille, laue, sternenerleuchtete, romantische südliche Nacht. Gemeinschaftserlebnis? Stimmung? Harmonie? Er/Sie: „Warum sind wir eigentlich weggefahren?" Sie/Er: „Sag aber bloß nichts. Lass ihnen Zeit! Das legt sich nach den ersten Urlaubstagen."Und seien wir gerecht: Vermissen Sie nicht auch Ihr Notebook, den treuen Freund? Haben Sie Ihr Handy wirklich ausgeschaltet und weit weg gelegt? Schauen Sie nicht heimlich mit schlechtem Gewissen nach, wer angerufen oder eine SMS geschickt hat? Könnte ja wichtig sein! War das TV-Gerät mit deutschem Programm nicht auch ein heimliches Auswahlkriterium für Ihr Urlaubsdomizil? Denken Sie nicht schon mit Grausen an die Kolonnen von E-Mails, die bei Ihrer Rückkunft warten? Haben Sie sich im Urlaub von den Segnungen der modernen Medientechnik wirklich gelöst, wie Sie das vor aller Welt im Brustton der Überzeugung angekündigt haben, und genießen die anderen Freiheiten, Eindrücke, Gerüche, Träume, Zeitlosigkeiten, Informationsdefizite? Schreiben Sie eigentlich noch Postkarten?

Wie schön der Rotwein im Glas funkelt! Aber vergessen Sie um Gottes Willen die diversen Ladegeräte nicht!

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de